

Die schönste Sache der Welt ? !



Ablauf:

- * Etwas über meine Grundhaltung in der Arbeit und über mich
- * Sexualität an sich / Sexualität und Behinderung
 - * Was ist aktive Sexualassistenz ?
 - * Sexualität in der Arbeit:
die Möglichkeit der passiven Sexualassistenz
 - * Gespräch/ Austausch

Wer von Ihnen arbeitet (auch) mit
Menschen, die schwerst geistig
behindert benannt werden?

Menschen mit
Autismus Spektrum Störungen ?

Wer von Ihnen wurde schon
konfrontiert mit dem Thema
Sexualität in der Arbeit?

Wer von Ihnen hat schon mal
etwas gehört, gelesen, gesehen
über Sexualassistenz ?

Was wir unter Sexualität
verstehen und welche
Bedeutung es für uns hat, hat
viel mit unserer Erziehung
zu tun ...

Und da gibt es meist 2
wichtige Menschen ...

Die Eltern !



Es war einmal.....

..... in April 1960



In Januar 1961 ...






Ist hier noch jemand durch
Sexualität entstanden?

Wir sind sexuelle Wesen !

Hallo ich bin ein
sexuelles Wesen

Was haben wir noch
gemeinsam mit
allen anderen Menschen ?

Wir sind sterbliche Wesen.



EINES TAGES
WERDEN WIR
ALLE STERBEN,
SNOOPY!

JA DAS STIMMT,
ABER AN ALLEN
ANDEREN TAGEN
NICHT.

Wenn es um
Sexualität und Tod geht,
sind wir alle „Betroffene“.

Wir sitzen alle im
gleichen Boot.

Ob alt oder jung,
schwarz oder weiss,
Mann oder Frau,
reich oder arm,
„behindert“ oder „nicht
behindert“ Etc.

Ein Grundbereitschaft zu

Solidarität

Mitgefühl

eine authentische Freundlichkeit

kann aus diesem Bewusstsein/
Blickwinkel entstehen.

Was meine ich mit:

authentische Freundlichkeit ?

Keine aufgesetzte,
pädagogische „Nettigkeit“
!

(nicht sich verbiegen, verstellen)

Nicht „ja“ sagen und
„nein“ meinen.

Verbal und non verbal sind
kongruent.

Eine Freundlichkeit, die
nicht aus Schwäche
entsteht und nicht
überheblich ist.

Fokus auf den Gemeinsamkeiten

Statt auf den vermeintlichen
Unterschieden

Meine Arbeit ist für mich eine
Möglichkeit
diese Freundlichkeit zu üben.

Und noch einen
wesentlichen Erkenntnis

...

Wir sehen Menschen und
Dinge nicht wie sie sind,
sondern wie wir sind.

Anthony de Mello (Jesuitenpriester)

Wenn 1000 Menschen den
Mond anschauen, gibt es
1000 Monde

unbekannt

Es gibt keine objektive
Wirklichkeit

Mein Werdegang

Therapeutische und Körperarbeit -Ausbildung in den Niederlanden

Mich selbst mit meine Macken und
Talenten sehr gut kennen gelernt

1990 nach Berlin
Arbeit u.A. als Graphikerin,
Illustratorin, Küchenhilfe,
Straßentheater

Auch Hauskrankenpflege
und 1 Jahr in ein großes
Rehabilitationszentrum in Berlin

(Berührungängste verlieren)

Als Kind hatte ich Angst vor
Menschen mit Behinderung.

De ongelukkigen.

Die Unglücklichen.

1994 habe ich es mir zugetraut
tantrische Massagen für nicht
sichtbar behinderte Männer
anzubieten.

(so genannte „Normalen“).

Tantra (alte indische Liebes - und
Lebenslehre) bedeutet
respektvolle,
achtsame,
Umgang mit Sexualität.

1995 Selbstständig als Masseurin.
Auch Arbeit mit Menschen mit
Körperbehinderungen.

Keine soziale oder politische
Motivation.

Es hat sich durch Anfragen ergeben.

Immer mehr Anfragen bezüglich
Menschen mit kognitive
Behinderungen und Menschen mit
Demenz

Ca. 1999 Beginn
Öffentlichkeitsarbeit

2004: Ausbildung in der Schweiz.
Der Begriff Sexualassistenz

Jetzt: individuell arbeiten mit Menschen,
die schwerer beeinträchtigt sind und
Öffentlichkeitsarbeit. Presse, Filme,
Büchermitarbeit

WAS IST SEX?

Eine Verwirrung der
Begriffe Oder eine
schlampige Sprache ...?

Es wird Verschiedenes
durcheinander gebracht.

Oder unreflektiert mit
einander verknüpft:

Sex und Liebe z.B.

„In der Musik spielt Sexualität eine wichtige Rolle und auch H. S. singt gerne von gebrochenen Herzen und Liebe.“

„In der Musik spielt Broccoli eine wichtige Rolle und auch H. S. singt gerne von Möhren und Zwiebeln.“

Das was wir LIEBE
nennen, ist
die romantische Liebe.
Es ist eine bedingte Liebe.

Sie basiert oft auf „brauchen“
und nicht selten auf
zu wenig Selbstliebe.

pas als je lief bent voor jezelf
kan je een schat zijn voor
een ander

Spirituell gesehen kann man
LIEBE definieren als
die Abwesenheit von Angst
und Wunsch.
Eine bedingungslose Liebe.

Auf der biologische Ebene dient die Sexualität der Fortpflanzung.

Sie ermöglicht einer Neukombination von Erbinformationen.

Menschliche Gegebenheit

Die Möglichkeit zu verhüten

(seit ca. 1960: die Pille)

Sexualität = eine der
intensivsten Formen der
Selbsterfahrung

Die Bedeutung und das Erleben von Sexualität ist persönlich und individuell.

Es hängt nicht an erster Stelle mit Alter
oder Geschlecht oder gesellschaftliche
Position oder eventuelle Krankheit/
Behinderung, zusammen.

Und ist in jede Lebensphase
wieder anders.

Sexualität - Modell Paul Sporken

(niederländischer Priester, Theologe,
Medizinethiker)

3 Kreise

Äußerste, größte Kreis:

Blicke, Gespräche, Anteilnahme,
Gesten der Zuneigung

Wird nicht direkt mit Sexualität in
Verbindung gebracht.

Mittlere Kreis:

Zärtlichkeit, Sinnlichkeit, Berührungen,
Streicheleinheiten, Kuscheln.

Verliebt sein.

Eventuell Liebe.

Der innerste kleinste
Kreis:

Genitale Sexualität

Sporken sagt:

wer das wirklich verstanden hat, dem wird
es kaum mehr Schwierigkeiten bereiten,
Sexualität als ein wesentlichen Teil des
menschlichen Lebens zu akzeptieren

Interaktiv:

Wo stehen wir ?

Sich positionieren (rot/grün)

In welcher gesellschaftlichen
Kontext leben wir ?

Bestandsaufnahme

Keine Bewertung

Die holländische Neugier



SEX = SÜNDE

Grün = ja / Rot = nein

SEX

=

ENTSPANNEND

Grün = ja / Rot = nein

Ich habe gewisse Scham
und Hemmungen, wenn
es um das Thema
Sexualität geht

Grün = ja / Rot = nein

Sex und Berührung stärken das Immunsystem

Grün = ja / Rot = nein

Sexuelle/ sinnliche
Bedürfnisse hören so um
die 65 auf

Grün = ja / Rot = nein

***Ich will's
lustvoll.***

mach's! aber mach's mit.



Bei Sex ist vor allem
Leistung wichtig

Grün = ja / Rot = nein

Sexualität ist ein
Grundbedürfnis, wie
essen, schlafen und
trinken

Grün = ja / Rot = nein

Die Welt Gesundheits Organisation definiert
gelebte Sexualität als:

Grundrecht

Teil seelischer und körperlicher Gesundheit

Sexualaufklärung = Menschenrecht

Mir wurde früher erzählt,
dass Kinder von Störche
gebracht werden

Grün = ja / Rot = nein

Ich kann mich an mein
erster Orgasmus erinnern

Grün = ja / Rot = nein

Ich hatte schon mal
Liebeskummer

Grün = ja / Rot = nein

Ich brauche sexuelle
Erfahrungen in mein
Leben um glücklich zu
sein

Grün = ja / Rot = nein

Ich brauche sinnliche
Erfahrungen in mein
Leben um glücklich zu
sein

Grün = ja / Rot = nein

Haben Sie manchmal eine
Abneigung gespürt, wenn Sie
sexuellen Wünsche/ Äußerungen/
Annäherungen von Klienten/
Bewohner erlebt haben?

Grün = ja / Rot = nein

Das größte Sexualorgan
=
der Kopf

Grün = ja / Rot = nein



WAS
DENKST
DU, SCHATZ ?

ACH,
NICHTS
BESONDERES !



LAPPAN

papan

In unserer Gesellschaft wird
angemessen mit dem Thema
Sexualität umgegangen

Grün = ja / Rot = nein



Schreib!

Aber was?

Ich heiÙe Olga
und bin 18 Jahre ...

Es gibt kein:
„Behinderten“ Sexualität

„Die Sexualität behinderter
Menschen

wird erst durch das Handeln, oder
eben Nicht-Handeln der
Gesellschaft zur behinderten
Sexualität.“

Matthias Vernaldi

Theologe, Aktivist der Behindertenbewegung

Menschen mit hohem
Unterstützungsbedarf stehen häufig
ein eingeschränktes Repertoire an
Handlungsmöglichkeiten zur
Verfügung, um sich und ihren
sexuellen Wünschen Ausdruck zu
verleihen.

Das bedeutet aber nicht, dass
diesen Menschen weniger
sexuelle Bedürfnisse haben.

*Die Sexualität von Menschen
mit einer kognitiven
Beeinträchtigung ist*

*nicht besonders triebhaft,
nicht besonders lieb,*

und doch besonders.

Auch bei Menschen mit ASS
oder kognitive Behinderung
kann das Bedürfnis nach eine
sexuelle, sinnliche Begegnung
mit einem anderen Menschen
auftauchen.

Was tun, wenn es kein Partner gibt? Oder die Lebensumstände so sind, dass eine Beziehung schwer herzustellen ist oder gar unmöglich ist?

Eine mögliche Alternative ist:

*Aktive Sexualassistenz
auch Sexualbegleitung genannt.*

Eine bezahlte sexuelle Dienstleistung für Menschen
mit einer Beeinträchtigung.

SexualassistentInnen :

Menschen, die aus einer transparenten und bewussten Motivation heraus u.a. folgendes anbieten:

* Beratung

* Erotische Massage

* Zusammen nackt sein
Hautkontakt
Kuscheln

* Sich gegenseitig
streicheln und umarmen

- * Anleitung zu Selbstbefriedigung für Menschen, die das nicht von Bildmaterial verstehen können

* Oral und Geschlechtsverkehr

Jede/r SexualassistentIn
entscheidet individuell, was er/sie
konkret anbietet und für wen.

Mein Angebot

Erste Frage eines Journalisten für eine Zeitung in
Münster:

„Frau de Vries, warum nennen Sie
Prostitution Sexualassistentz?“

Prostitution

ein Beruf mit sehr negativer Konnotation.
Er wird von den meisten mit

Ausbeutung

Gewalt

Verletzung

geringer Selbstachtung

Manipulation

Täuschung

assoziiert.

Stéphane Etrillard
(französischer Autor und Coach)

Sagt über Prostitution:

Prostitution

von lateinisch *prostituere* = preisgeben

Sich zu einem Preis hingeben

Prostitution kann man
auch Sexarbeit nennen

Es gibt viele Sexarbeiterinnen, die eine positive,
heilende Arbeit machen.

Das Klischee vom
„armen ausgenutzten Mädchen“
oder der
„bösen geldgierigen Frau“

passt weniger oft, als man vielleicht denkt.

Entscheidend ist, ob jemand sich aus freien Stücken zu diesem Beruf entscheidet oder dazu gezwungen wird - durch Umstände oder durch anderen Menschen.

Die Sexualität und Sinnlichkeit, um die es bei Sexualassistenz geht:

- * Ganzheitlich
- * Ganzkörperlich
- * Bewusst

Nicht eine auf Geschlechtsmerkmale fixierte,
mechanische Sexualität,
die man eher in der so eben genannten
„normalen Prostitution“
findet, aber auch ...

Die Anbieterin hat ihre eigenen
Grenzen und Möglichkeiten
reflektiert und achtet sie.

Es geht nicht darum, eine Beziehung vorzutäuschen und wahllos Erwartungen zu erfüllen oder darum, nur zu befriedigen.

Die Sexualassistentin muss die Fähigkeit haben, mit sich selbst in Kontakt zu bleiben.

Zu merken, wie es ihr dabei ergeht, wenn sie eine intime Begegnung für jemand anderen gestaltet.

Wie soll das gehen?



Ich denke es
ist eine Frage
der Atemtechnik!

Bedingungen

- * Reflektion der eigene Sexualität und Beziehungsgeschichte
- * Wissen um die eigene Motivation
- * Kein Helfersyndrom
- * Humor und Neugier
- * Umfeld weiss Bescheid und respektiert
- * Kenntnisse über Behinderungsformen

Motto der Ausbildung in der Schweiz:

„Meine Aufgabe ist es nicht
das objektiv beste zu geben
sondern das Meine.

So rein und aufrichtig wie möglich.“

(Hermann Hesse)

Eventuelle Klienten sind Menschen, die sich einen erotischen, sinnlichen, sexuellen Begegnung wünschen und auf Grund ihrer Beeinträchtigung keine Möglichkeit haben, diesen Wunsch zu realisieren.



Eventuelle Klienten

Menschen, die eine Körperbehinderung haben und durch die Art wie unsere Gesellschaft damit umgeht umgeht, oft wenig oder keine Möglichkeiten haben ihre Sexualität zu erleben und sinnliche erotische Erfahrungen zu machen

Eventuelle Klienten

Menschen mit einer kognitiven Behinderung,
wenn sie klar gesagt oder signalisiert haben,
dass sie das wollen/brauchen.



Eventuelle Klienten

Menschen, die auf Grund von Missbrauchserfahrungen ein gestörtes oder gar kein Verhältnis zu ihrem Körper und ihrer Sexualität haben (begleitend zu einer Psychotherapie).

Eventuelle Klienten

Menschen mit einer sogenannten psychischen Störung (begleitend zu einer Psychotherapie oder psychiatrische Behandlung).

Eventuelle Klienten

Menschen im Alter, die in unserer leistungsorientierten Gesellschaft mehr oder weniger abgeschoben werden und denen Sexualität nicht selten abgesprochen wird.
Auch Menschen mit Demenz.

Was ist das Spezielle in der
Arbeit mit Menschen, die sich
verbal äußern können,
die Konzepte haben über
Sexualität?

Wunsch nach Beziehung

Eventuelles sich verlieben
Abgrenzung

Begleitung bei der
Begriffsklärung

Was ist Sexualbegleitung ?

In leichte Sprache

Was ist das Spezielle in der Arbeit mit Menschen, die sich nicht verbal äußern können?

Diese Menschen können oft nicht
(oder nicht mehr) das, was wir eine
Paarbeziehung nennen, eingehen

und

meistens werden sie im traditionellen
sexuellen Dienstleistungsangebot,
sprich Prostitution, nicht gut
aufgehoben sein.

Sie haben keine Konzepte über Sexualität.

Sie brauchen anderen, um den Körperkontakt zu gestalten.

Diese anderen müssen in der Lage sein zu „folgen“ statt zu „bestimmen“

Aus den Leitlinien zum Umgang mit
Sexualität und Behinderung
der St. Gallus- Hilfe:

Auf sich aufmerksam gemacht durch

Aggression

Autoaggression

Endlose missglückte Versuche zu masturbieren

Unerträglich gewordene Annäherungsversuche an Menschen, die dabei immer ihre Grenzen setzen müssen (z.B. Personal, Eltern, Menschen auf der Strasse).

Infoworkshop =

Eine Gelegenheit die Arbeit kennenzulernen, Fragen zu stellen, Zweifel, Ängste und Vorurteile auszusprechen.

Sexualassistenz ist
keine Therapie

Sexualassistenz ist eine
Erfahrungsmöglichkeit

Die Begegnung mit Clara

Die Begegnung mit Christian (9:52)

**FRAGEN &
ANTWORTEN
BEMERKUNGEN
ERKENNTNISSE
ERFAHRUNGEN
etc**

Passive Sexualassistenz

Aufgabe der Einrichtung/ MitarbeiterInnen

Voraussetzungen für die Verwirklichung selbst bestimmter Sexualität zu schaffen.

Ein Sexualität freundliches Klima kreieren

Grundannahme:

„Ich kann, in der Arbeit, nur angemessen mit dem Thema Sexualität umgehen, wenn ich meine eigene Sexualität reflektiert habe und über Sexualität reden kann“.

Untersuchungen
Universität Amsterdam:

Was ist die wichtigste
Voraussetzung,
um ein
Sexualität - freundliches Klima
zu kreieren,
in einer Einrichtung?

a) die Mitarbeiter haben viel Wissen über Sexualität

b) sie sind locker

c) sie kennen und respektieren ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten diesbezüglich und sind in der Lage darüber zu reden





Passive Sexualassistenz

Konkret kann das heißen:

Angemessene Aufklärung

Passive Sexualassistenz

Konkret kann das heißen:

Begleiten von Paare mit Behinderung

Passive Sexualassistenz

Konkret kann das heißen:

Organisieren von Kennenlernmöglichkeiten für
Menschen mit Behinderung unter einander

Passive Sexualassistenz

Konkret kann das heißen:

**Vorbereiten und Nachbereiten
von aktiven Sexualassistenz**

Passive Sexualassistenz

Konkret kann das heißen:

Gespräche mit Angehörigen

Passive Sexualassistenz

Genau so wie bei der aktiven Sexualassistenz ist es auch hier wesentlich, dass die Mitarbeiter sich ihrer Grenzen und Möglichkeiten diesbezüglich bewusst sind.

Die Bewusstheit führt zu größere Authentizität.

Passive Sexualassistenz

Das geht nur, wenn sie ihre eigenen Normen und Werten bezüglich Sexualität reflektiert haben. Sie werden dann weniger in der Gefahr kommen, ihre eigenen Ängsten und Werten den Klienten überzustülpen, ohne das zu bemerken.

Passive Sexualassistenz

Unerlässlich:

die Einrichtung / der Träger hat ein klares Konzept
bezüglich die Umgang mit Sexualität.

Passive Sexualassistenz

Einige Bedingungen, die erfüllt werden müssen, damit ein Mitarbeiter in der Lage ist, effektive passive Sexualassistenz zu leisten und/oder eine aktiven Sexualassistenz angemessen mitzubegleiten:

Passive Sexualassistenz

Reflektion der eigenen
Sexualität

Passive Sexualassistenz

Bewusstsein der eigenen Normen und Werten diesbezüglich

Passive Sexualassistenz

Die Fähigkeit darüber zu reden

Passive Sexualassistenz

Ein Bewusstsein der eigenen
Grenzen und Möglichkeiten.

Passive Sexualassistenz

Ein Bewusstsein der dienenden Rolle in dem Ganzen.

„Es geht hier nicht an erster Stelle um mich und meine Befindlichkeiten bezgl. dieses prekären Themas, sondern darum den Klienten das Bestmögliche zu gestalten.“

MURMELTHESEN

Ich kann in der Arbeit nur
angemessen mit dem Thema
Sexualität umgehen, wenn
ich mit meiner eigenen
Sexualität entspannt
umgehen kann.

Wo sind Sie eine positive
Unterstützung
diesbezüglich für Ihre
Klienten?

Bitte konkrete Beispiele.

Wo fühlen Sie sich
überfordert? Bitte
konkrete Beispiele

Was brauchen Sie um eine positive
angemessene Unterstützung in
diesem Bereich geben zu können?

*(z.B. Atmosphäre im Team?
Leitlinien Einrichtung? Mut?)*

In der Konzeption von
manchen Einrichtungen
steht, dass auch die
Möglichkeit der aktiven
Sexualassistenz in Betracht
gezogen werden soll

Wie sehen Sie das? Haben
Sie da schon Erfahrungen
gemacht?

Falls keine Möglichkeit der Sexualassistenz vorhanden ist, sollte man dann auch die „normale Prostitution“ in Betracht ziehen?

Wenn ja: Warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Haben Sie manchmal eine Abneigung gespürt, wenn Sie die sexuellen Wünsche/ Äußerungen/ Annäherungen von Klienten mitbekommen haben?

Hat sich schon mal ein(e)
KlientIn in Sie verliebt?
Wie sind Sie damit
umgegangen?

Finden Sie, dass Sie in Ihre
Ausbildung gut vorbereitet worden
sind auf den Umgang mit dem Thema
Sexualität in der Arbeit?

Wenn nein, was hat gefehlt?

Was hätten Sie gebraucht?

Wenn ja, wie sah das aus?

Danke.



© Nina de Vries

Jede weitere Veröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung – auch auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung durch die Autorin.